

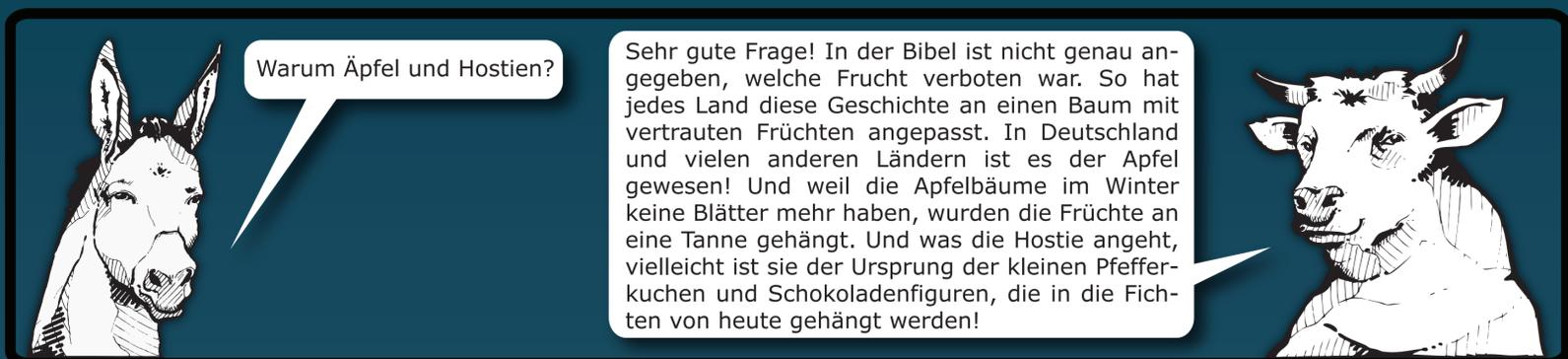
Rund um Weihnachten

Der Weihnachtsbaum

Ob im engen Familienkreis geschmückt oder ausgestellt auf einem öffentlichen Platz, der Weihnachtsbaum ist heute ein unabdingbarer Teil von Weihnachten. Aber wo kommt sie her? Ihr Ursprung ist sehr umstritten. Es scheint jedoch in Europa zwei starke Einflüsse zu geben, die sich überschneiden und dabei verschmelzen:

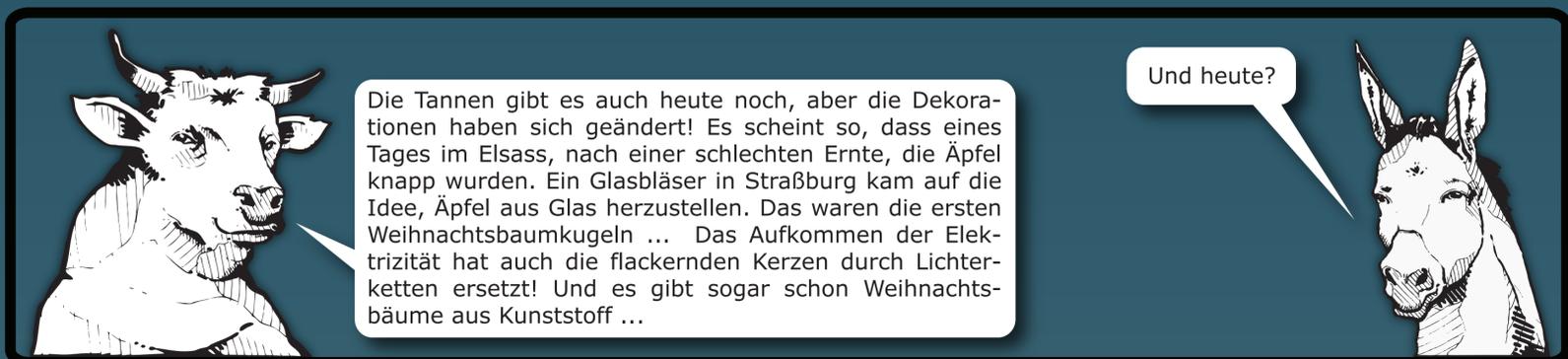
Der Kult der Wintersonnenwende: wie wir bereits erklärt haben, wird mit diesem heidnischen Fest, das bis in die Zeit vor Jesus Christ zurückgeht, die Natur gefeiert. An den Feiertagen wurden die Häuser mit Zweigen und Blättern (häufig mit Tannen- und Buchsbaumzweigen) geschmückt, die die Wiedergeburt der Sonne begrüßten und den bösen Geist vertrieben. Als die Kirche im IV. Jahrhundert diese heidnischen Kulte zu Weihnachten vereinte, wurde das Schmücken der Häuser mit grünen Zweigen übernommen.

Die Mysterien des Paradieses: im XI. Jahrhundert werden in den Kirchen kleine Theaterszenen aufgeführt: die Mysterien. In der Nacht des 24. Dezembers wurde oft die Szene der Vertreibung aus dem Paradies gespielt, dabei diente ein Apfelbaum als Dekoration und stellte den Baum mit den verbotenen Früchten dar. Die Ankunft des Herrn in dieser Nacht läuterte Adam und Eva nach der Versuchung und befreite sie von der Erbsünde. Dieser Baum wurde dann zum Baum des Lebens und war mit Äpfeln und Hostien geschmückt.



Im Elsass verbreitet sich die Tradition der Tanne seit dem XII. Jahrhundert und im XVI. Jahrhundert wird sie zum Weihnachtsbaum schlechthin (protestantische Tradition). Sie wird auch in Straßburg übernommen und gelangt ein Jahrhundert später nach Deutschland. Im XVIII. Jahrhundert krönen Kerzen die Schönheit dieser Weihnachtsbäume. Die Tanne verbindet von da an das Licht (Kult der Wintersonnenwende) mit den Äpfeln und Hostien (christliche Symbole). Sie ist der ganze Stolz vieler öffentlicher Plätze und ein Muss in jeder Wohnung. Und wenn der Platz nicht ausreicht, kein Problem, dann wird sie an die Decke gehängt!

In Frankreich versucht Prinzessin Liselotte (Gattin des Bruders von Ludwig XIV), in glücklichen Kindheitserinnerungen schwelgend, den Zauber der Tanne in Versailles heimisch zu machen. Aber der Hof stellt sich leider dieser ausgefallenen deutschen Tradition entgegen. Erst im XIX. Jahrhundert wird dieser Baum die Grenzen überschreiten. Zuerst in Richtung Schweiz und Skandinavien, dann England und schließlich Amerika. Mit Ausnahme des Elsass, wird von einer in Frankreich aufgestellten Tanne erst gegen 1840 berichtet! Die Herzogin von Orléans, deutscher Abstammung, soll sie in den Tuileries in Paris haben aufstellen lassen. Aber auch dann dauerte es noch etliche Jahrzehnte, bis sich die Weihnachtstanne im ganzen Land durchgesetzt hat.



Das Holzschneit

Eine Tradition (die von den alten heidnischen Festen auf uns gekommen ist) besagt, dass man, um den Gott Mithras zu ehren, große Feuer entzündete, die in den Himmel stiegen und an das Licht der Sonne erinnern sollten.

Etwa im XII. Jahrhundert legte man in Europa, während der Weihnachtsnacht, einen dicken Holzkloben in den Kamin oder in den Kachelofen. Dieser wurde sorgfältig aus edlem Holz (wie zum Beispiel Eiche, Kastanie oder Kirsche) gewählt, damit er möglichst langsam die ganze Heilige Nacht hindurch brannte. Glauben und Hoffnungen begleiteten dieses Ritual: Gute Ernten, Schutz der Familie ...

Im XIX. Jahrhundert wird die Tradition des Holzschneits dann zunehmend gestört, weil gusseiserne Herde den offenen Kamin ersetzen. Er wird nun nicht mehr verbrannt, sondern mit Blättern und Kerzen geschmückt, und erhält den besten Platz mitten auf der Festtafel.

